



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Wilmergasse 17/18

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

mäßigen Fensterabstände nach Norden zu aus der Mittelachse herausgeschoben sind. Die beiden nördlichen Fenster liegen nahe beisammen, der Abstand des folgenden vom zweiten ist kleiner als der vom vierten, südlichen. Ein Grund für diese Unregelmäßigkeit ist auch hier nicht ersichtlich. Der Eingang in das Haus liegt am Durchgange zum Hofe auf der Nordseite. Die dortige Küche ist heute durch ein Zwischengeschoß durchgeteilt; der schneckenförmig gestaltete Kragstein des beseitigten Busens wie die Delfter Fliesen stammen aus der Erbauungszeit.

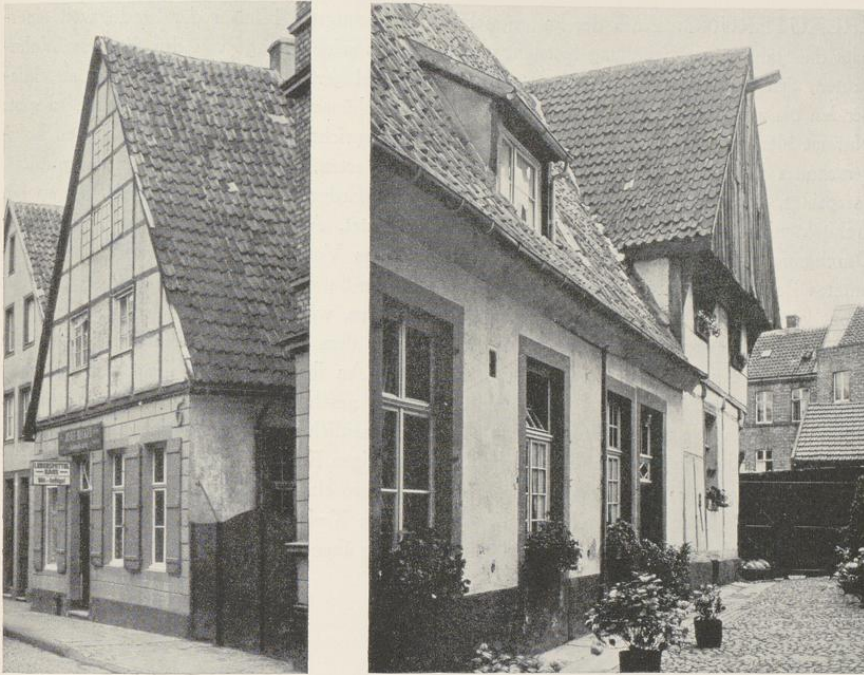


Abb. 1028 u. 1029. Nordfront und Südostende des Hauses Wilmergasse 17/18

Aufnahmen 1935

WILMERGASSE 17/18

1771: 1239; 1785: Liebfrauen-Leischacht 183.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Finckenberg*, desgl. 1728: *Rotgerdt Vinckenberg*, und längs dessen Hof (Bäcker, Meister seit 1712, † 27. XII. 1735). RP 19. V. 1727: *Tophoff d. Ac.* hat sein Haus in *Überwasser*, die *gulden Pflug* genannt, ganz neu gebaut; es ist auf 5 Jahre lastenfrei. Danach ist der Bäcker *Henrich Herman Tophoff* (Meister 22. V. 1709, Ratsverwandter und Gildemeister, † 8. V. 1756)

Wilmergasse 17/18, Ludgeristraße 4

der Eigentümer, was sich auch daraus ergibt, daß 1765 wieder eine Jungfer Tophoff als Bewohnerin des Hauses erscheint. Von den Eisenankern über dem Erdgeschoß hat sich nur der erste und letzte erhalten; 1..6. Um 1900 waren noch alle vorhanden. Die Erbauung des Hauses fällt somit in das Jahr 1726. Straßen-Kataster 1751—1762: Bäcker *Johann Henrich Edel* (Meister 7. VII. 1740, † 30. IV. 1763), 1763/4: Bäcker *Hermann Joseph Edel* (Meister 1763, † 23. IX. 1764), 1765: *Jungfer Tophoff*. Die Herberge fehlt daher im Schildwörterverzeichnis vom 3. XII. 1765. Straßen-Kataster 1766—(nach) 1804: Bäcker *Ferdinand Hölscher* (Meister 16. XII. 1766, † 6. IV. 1807). Nach Müller, Gasthöfe S. 41 verhandelte der Rat 5. VII. 1776 über den Verkauf eines herrenlosen Hausplatzes bei der Herberge „Im vergoldeten Pflug“. — 1929 wurde die Küche durchgeteilt. Ein Grundriß von 1898 befindet sich in den Bauakten.

ERLÄUTERUNG. Eines der kulturgeschichtlich wichtigsten Häuser der Stadt, weil einerseits das Jahr seiner Erbauung feststeht und andererseits seine Anlage von den ältesten Wohnbauten, den fern von der Straße und parallel zu ihr gelagerten Steinwerken mit den anschließenden bis zur Straßentrucht sich erstreckenden Vorderhäusern, ein ungemein klares Bild gibt. Nur ist hier der hintere Teil, der dem Steinwerk entspricht, ein Fachwerkbau, dessen holzverschalter Giebel mit der großen Bodentür nach Westen, von vier Kopfbändern gestützt, vorspringt, während seine Südwand schon über dem Erdgeschoß vorgekragt ist und so ein architektonisch reizvolles, technisch lehrreiches Bild bietet. An der Ostseite führt ein schmaler Durchgang zur Hoppengasse am Hause entlang. Das Vorderhaus ist ein einstöckiges verputztes Backsteinhaus mit Fachwerkgiebel und Pfannen-Satteldach. Von den vier Achsen der Front ist die zweite von links von der Tür eingenommen, während von den sechs Achsen der frei zum Hofe gelegenen Längswand die letzte neben dem „Steinwerk“ die Tür zu der die ganze Breite des Hauses einnehmenden Küche ist. An ihrer Südwand liegt der mächtige Kaminblock in der Mitte. Der Busen fehlt, die schön geschnittenen Kragsteine sind erhalten. Rechts daneben liegen der Eingang zum Keller, die seitlichen beiden Treppen zu den Aufkammern und die Treppe zum Obergeschoß. Die dürtigen Formen ihres Geländers weisen auf den Anfang des 19. Jahrhunderts. Die Decke über dem einfenstrigen Zimmer, das heute mit dem Flur zum Laden vereinigt ist, zeigt große, barocke Kreise mit breiten Profilen. Der dreigeschossige Giebel tritt mit seiner Schwelle nur ein wenig über die Mauer des Erdgeschosses vor. Glatte Windlatten.

LUDGERISTRASSE 4

1771: 621; 1785: Ludgeri-Leischaft 143.

GESCHICHTLICHES. Erbaut 1728. Umschreibe-Register 1751—1756: Goldschmied *Gottfried Storp*, seit 1756 *Schneider Johann Henrich Philipp*, 1788 XI.—(nach)1805: Goldschmied (*Franz Theodor*) *Balzer*. — 1919 wurden die Fenster links von der Tür zu einem Schaufenster vereinigt.

ERLÄUTERUNG. Schmale, zweigeschossige, dreifenstrige Hausteinfassade, die durch die Eisenanker über dem Erdgeschoß 1728 datiert ist. Zwischen ihnen liegen die mit den Fenstern des Obergeschosses fluchtenden Spiegel. Das Erdgeschoß ist völlig umgestaltet. Die unteren, nicht ausladenden Staffeln des Giebels mit neueren, seitlichen, rechteckigen Einschnitten. Die obere, mittlere Staffel sehr breit mit Aufsatz und schwerfälligem Dreiecksgiebel.